

Deutschland.

Berlin, 11. August. Von einem Berliner Blatt wurde es jüngst für ein beachtenswertes politisches Ereignis angesehen, daß Preußen die erste Macht gewesen sei, welche die Regentenschaft des Generals Serrano in Spanien anerkannt habe. Diese Nachricht ist thatsächlich unwichtig und beruht auf irrigen Voraussetzungen: Es hat nämlich überhaupt keine Veranlassung vorgelegen, diese Anerkennung auszusprechen. Bekanntlich ist die neue Ordnung der Dinge in Spanien sowohl von Preußen als den anderen europäischen Mächten anerkannt worden, insofern der diplomatische Verkehr mit der neuen Regierung fortgesetzt und der freundschaftliche Charakter desselben bewahrt worden ist. Die Regentenschaft Serrano's ist aber nur eine weitere Konsequenz der neuen Ordnung der Dinge, da die konstituierende Cortes eine Regentenschaft geschaffen und mit dieser Regentenschaft den General Serrano betraut haben. Ein neuer Anerkennungs-Akt ist unter diesen Verhältnissen nicht nöthig gewesen und ist auch weder von Seiten Preußens noch einer anderen Macht erfolgt. Die Beziehungen zwischen Preußen und Spanien haben nur ihren Fortgang genommen und ihren bisherigen freundschaftlichen Charakter bewahrt. — Die neuesten Auslassungen des Grafen Beust in der Sitzung der Delegation des Reichsraths vom 9. d. werden schwerlich Viele zu einer anderen Meinung über die allgemein verurtheilte Politik desselben bekehren. Wenn Graf Beust die Ausstellungen, die er zu bekämpfen hatte, für eine Folge der Angriffe ausgiebt, die von Außen gegen ihn gerichtet worden sind, so stellt er damit der Urtheilskraft der Delegations-Mitglieder eben kein glänzendes Zeugniß aus. Wenn er ferner annimmt, daß der Sturm der Kritik, der sich gegen sein Rothbuch erhoben hat, den Zweck haben soll, die Einführung desselben zu verhindern, so ist dies ein hanggrifflicher Irrthum. Das öffentliche Urtheil hat sich nicht gegen das Erschienen des Rothbuchs, ebenso wenig wie früher gegen das der Blau-, Gelb- und Hochroth-Bücher, sondern nur gegen die Art und Weise, in welchen die Aktenstücke des Grafen Beust geschrieben sind, gerichtet, bei denen das Hörensagen und die daraus hergeleiteten offenen oder versteckten Angriffe gegen Preußen bekanntlich eine so große Rolle mitgespielt haben. Graf Beust resumirt dann bekanntlich die gegen das Rothbuch erhobenen Einwürfe in den drei Punkten: unnütze Einmischung in die deutschen Angelegenheiten, besondere Hinneigung zu Frankreich und gleiche Abneigung gegen Preußen. Diesem Resumé gegenüber muß darauf stehen geblieben werden, daß Desterreich durch den Prager Frieden aus Deutschland ausgeschloffen ist und daß dergleichen Einmischungen desselben in deutsche Angelegenheiten, wie sie neuerdings in Dresden, München und Stuttgart versucht wurden, unzulässig sind. Schließlich hat Graf Beust bei seinen Auslassungen auch auf die guten Dienste Deutschlands spekulirt, indem er die Frage erhoben hat, ob Deutschland ausbilden könnte, wenn Desterreich dasselbe brauchen sollte. Diese Dienste könnten doch nur verlangt werden, um die Ungarn, Tschechen, und die anderen verschiedenen Völker Desterreichs in Schach zu halten. Dazu aber wird sich wenigstens der norddeutsche Bund niemals hergeben. — Graf Beust und sein Rothbuch oder seine Politik finden zwar selbst in Desterreich nicht überall Beifall und hat sich neuerdings ebensowohl die Schulheische „Reform“ wie früher schon der „Wanderer“ gegen dieselbe entschieden ausgesprochen, aber sie finden doch wenigstens die Anerkennung einer auf der Insel Jersey erscheinenden Zeitung, der „Chronique de Jersey“ nämlich, die nicht bloß von nicht zu übersehenden Symptomen der intimen Beziehungen zwischen Preußen und Rußland spricht, sondern auch die Bemühungen des Grafen Beust als wirklich vorhanden annimmt, die derselbe gemacht haben will, um intimere Beziehungen zu Preußen herzustellen. Die Veröffentlichung der hierauf bezüglichen Aktenstücke läßt freilich trotz mehrfach ausgesprochener Wünsche noch immer auf sich warten.

Der Hiezinger Hof setzt seine Agitationen im Auslande fort. Neuerdings wieder ist in London eine Hiezinger Flugchrift Prussian prayers an die Parlaments-Mitglieder beim Verlassen des Parlaments-Gebäudes unentgeltlich vertheilt worden, in welcher die größten Schmähungen gegen Preußen und dessen Regentenhaus ausgesprochen werde. Dieses Hiezinger Treiben wird übrigens selbst von dem besseren Theile der englischen Presse streng verurtheilt. — Es ist neuerdings wieder von Einladungen die Rede, welche der Vicekönig von Egypten an die Höfe gerichtet haben soll, um dieselben zur Theilnahme an den Feierlichkeiten bei der Eröffnung des Suezkanals zu veranlassen. Eine solche Einladung soll auch an den preussischen Hof ergangen sein. Wie wir indessen hören, ist von Seiten des Vicekönigs eine formelle Einladung an den hiesigen Hof nicht gerichtet, sondern nur den Wunsch ausgesprochen worden, daß die Feierlichkeit, die ein für die allgemeinen Interessen so wichtiges Unternehmen betrifft, nicht ohne die Theilnahme von Seiten Preußens vorübergehen möge.

Der mehrfach hervorgetretene Uebelstand, daß ausländische, namentlich ungarische (sogen. slowakische) Drahtbinder und Kesselflicker beim Umherziehen in den diesseitigen Staaten ihrer Subsistenz und Erwerbslosigkeit wegen nicht nur in großer Anzahl der öffentlichen Armenpflege anheimfallen, sondern auch die sicherheitspolitischen Interessen gefährden, hat wiederholt Veranlassung gegeben, die Regierungen der Grenzbezirke zu beauftragen, derartigen Personen, falls sie sich nicht über ihren Erwerb oder über den Besitz ausreichender Subsistenzmittel genügend ausweisen können, der von ihnen besessenen Legitimations-Dokumente ungeachtet, den Eintritt in die diesseitigen Staaten nicht zu gestatten, bez. ihnen die Erlaubniß zum Gewerbebetriebe im Inlande nur in soweit zu ertheilen, als dieser ihnen nach den bestehenden Gesetzen nicht verweigert werden kann. — Neuerdings hat das königliche Polizei-Präsidium hier selbst angezeigt, daß der Zuweg derartiger erwerbs- und subsistenzloser Ausländer wieder an Ausdehnung gewinne, und daß namentlich nach einer Mittheilung der hiesigen Armenverwaltung dieselbe seit Anfang des laufenden Jahres bereits für die Kur und Verpflegung von 42 hier erkrankten ungarischen Drahtbindern habe aufkommen müssen, wodurch ihr ein Kostenaufwand von etwa 400 Thlr. erwachsen sei. Der Minister des Innern hat daher Veranlassung genommen, die königliche Regierung wiederholt darauf hinzuweisen, daß den bezeichneten Personen der Eintritt in das diesseitige Staatsgebiet und die Erlaubniß zum Gewerbebetriebe nur mit äußerster Vorsicht und unter den Eingangs erwähnten Voraussetzungen zu gestatten ist.

Breslau, 9. August. Dem in Landek — wie schon gemeldet — verstorbenen Professor Dr. Karl Gottlob Schönborn, Direktor des Magdalenen-Gymnasiums, widmen die schlesischen Blätter einen ehrenden Nachruf. Wir entnehmen denselben, daß der Verstorbene am 18. März 1803 zu Mejeritz geboren war, wo sein Vater Prediger gewesen war, daß er seine Ausbildung in Jülichau und Schulpforta erhielt, auf welcher Anstalt er mit Hgen, Lange, Wolff, Jacoby und Koberstein in Beziehungen trat. Bald nach Beendigung der akademischen Studien wurde er auf Empfehlung des Professors Passow zum Prorektor des Gymnasiums in Guben erwählt und noch vor Antritt dieses Amtes (Juni 1826) nach Vertheidigung seiner Inaugural-Dissertation: „De authentica declamationum quae Gorgiae Leontini nomine exstant“ zum Doktor der Philosophie promovirt. Später leitete er das Gymnasium zu Schweidnitz, und erhielt 1834 das Breslauer Magdalenen-Gymnasium, welches er somit länger als 35 Jahre in segensreicher Weise verwaltet hat.

Frankfurt a. M., 10. August. Bekanntlich ist hier in vielen Fällen (wir hören von mehr als hundert) die Entlassung von Knaben aus dem preussischen Unterthanenverbande nachgesucht worden, ohne daß dieselben ausgewandert sind. Es liegt auf der Hand, daß diese Entlassungsgesuche zum größten Theile den schlecht verhüllten Zweck haben, die jungen Staatsbürger der Militärpflicht zu entziehen. Ein großer Theil derselben hat in der Schweiz das Bürgerrecht erworben; es sind besonders die Orte Kleinmünzungen im Kanton Basel, Trimbach im Kanton Solothurn und Altdorf und Büttelhardt im Kanton Schaffhausen, welche die militärpflichtigen jungen Frankfurter als Bürger aufgenommen haben, obgleich sie dieselben niemals gesehen und diese neuen Bürger noch mit keinem Fuße den Schweizer Boden betreten haben. Man denke nur, daß für ein kaum 4 Wochen altes Kind die Entlassung nachgesucht und dasselbe in das Bürgerrecht der Schweiz eingelaufen worden ist. Wie wir hören, hat sich nunmehr die Königl. Staatsregierung veranlaßt gesehen, dem Treiben entgegenzutreten, und wird, unter Bezugnahme auf §. 52 der Militär-Erziehungs-Instruction vom 26. März 1868, sämmtliche hier anwesende ehemals Frankfurter Ortsangehörige, die jetzt Schweizer Bürger sind und bei denen man die gegründete Vermuthung hegt, daß sie ihre frühere Unterthanenschaft nur gestohlen haben, um sich der Militärpflicht zu entziehen, als Frankfurter ausweisen. Schon im Sinne einer ausstehenden Gerechtigkeit dürfte diese Maßregel entschieden Beifall verdienen. In Preußen ist Jeder, hoch oder gering, arm oder reich, dienlichpflichtig. So durfte nun es nicht mehr ruhig mit ansehen, daß sich die Reichen ihren Staatspflichten entziehen konnten und dem Geseh ein Schnippen schlügen.

Hannover, 11. August. (B. V. C.) Im April d. J. theilten wir Ihnen bereits mit, daß ich hier selbst ein Verein konstituirte, dessen Zweck die „Förderung der deutschen Arbeit“ ist. Fast sämmtliche Vertreter der hiesigen Großindustrie haben sich am benannten Verein betheiliget. Als erstes Uebel, dessen gänzliche Beseitigung oder wenigstens Beschränkung in das Auge gefaßt wurde, waren vor allen Dingen die aus England importirten, jetzt aber nicht nur in Deutschland heimisch, sondern förmlich zur Manie gewordenen „Strikes“ nuzusehen. Der Verein hatte zunächst sehr richtig die massenhaften Arbeitseinstellungen als einen Krebsgeschwür

der heutigen Gesellschaft eingesehen, da keine Klasse einen Vortheil aus diesem unproduktiven Zwangsmittel erreichen konnte. Die auf Schädigung der Arbeitsherrn basirenden Arbeitseinstellungen haben selbst ihren Urheber noch nicht den mindesten Vortheil gebracht, denn in der Geschichte des Strikes sind durchschnittlich auf zehn mißlungene erst einer zu rechnen, in welchem die Arbeiter als Sieger hervorgingen; dann aber hatten dieselben gewöhnlich erst lange zu sparen, bis sie wieder auf denselben Standpunkt materiellen Wohlbefindens gelangten wie vor dem Strike, da während der Dauer desselben die Arbeiter gewöhnlich die sauer erworbenen Ersparnisse verzehret hatten. Zunächst stellt der Verein sich die Aufgabe, die Lage der Arbeiterklasse gründlich zu untersuchen und nicht nur durch hülfreiche Einschreiten zu bessern, sondern auch durch Aufklärung und Bildung des Arbeiterstandes demselben dauernde Hilfe zu gewähren. Da der Verein aber von der Ansicht ausgeht, daß Großes nur im Großen zu erreichen sei, so betrachtet er sich nur als der Anfang eines allgemeinen, alle Provinzen und Industrieorte Deutschlands umfassenden Vereins der Fabrikanten und Industriellen. Durch Beförderung der Cirkulare und Aufforderung zur regen Theilnahme an dem Verein hatten die hiesigen Mitglieder denselben den ersten Schritt seiner Verbreitung nach außen gethan, und liefen bis zum heutigen Tage eine erhebliche Anzahl von Zustimmungsbriefen aus Nord- und Süddeutschland ein. Die zahlreiche Betheiligung an vorbenannten Verein dürfte aber wohl Zeugniß geben, daß die Idee dazu eine gesunde und zeitgemäße war, sowie ein Beweis für dessen Lebensfähigkeit sein. Je mehr die Arbeiterfrage in den Vordergrund tritt, desto mehr verdient sie die Beachtung, welche man ihr früher nicht schenken wollte, und dürfte es jedenfalls besser sein, früh genug sich ihrer anzunehmen, damit es nicht zu spät wird. Auf künstlichem Wege, durch unaufhörliches Schüren, haben die social-demokratischen Agenten die Arbeiterfrage zu einer stehenden gemacht, und liegt es in deren Interesse, die Idee des Kampfes wider die Kapitalmacht nicht wieder von der Tagesordnung schwinden zu lassen. Darum arbeite man entgegen, so lange es noch Zeit ist. — Die Bischöfe von Dannebrück und Hildesheim werden das römische Konzil besuchen. — Die Anklage gegen den Münzarbeiter Gersten und dessen Komplizen dürfte noch in der nächsten Session vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen, da die Voruntersuchung durch ein offenes Geständniß gefördert wird. — Die aus dem Lande einlaufenden Erntebereichte lauten günstiger, als es bei der in letzter Zeit ungünstigen Witterung zu erwarten war. In den meisten Gegenden Hannovers ist die Roggennernte in vollem Gange, theilweise aber schon vorüber und hat die besten Resultate geliefert. Am vortheilhaftesten lauten die Berichte über den Stand des Weizens, indem der Stroh- und Körnerertrag sich sehr gut stellt. Nur der Flachsbau läßt viel zu wünschen übrig, und der Hafer stellt sich ungünstig, während der Stand der Gerste sehr gut ist und die Kartoffelfelder zu den besten Hoffnungen berechtigen.

Hamburg, 9. August. Von mehreren Zeitungen wurde kürzlich die Mittheilung gemacht, daß die chinesische Regierung Philologen oder sonstige Gelehrte für den dortigen Zoldienst suche. Diese Mittheilung bedarf insofern der Berichtigung, als es nicht Gelehrte sind, um welche sich jene Regierung bemüht, sondern vielmehr tüchtige Kaufleute jungerer Generation, die eine über das Gewöhnliche hinausgehende Bildung und namentlich auch Sprachkenntnisse besitzen. Der hiesige Sekretair des chinesischen Zollgouverneurs, Mr. Campbell, hat sich in diesem Sinne mehrfach ausgesprochen und auch bereits mehrere junge Leute engagirt. Auch ein in einem hiesigen Importgeschäft konditionirender Kommiss, der Sohn des Literaten Stuhlmann aus Lauenburg, ist trotz seines jugendlichen Alters von 19 oder 20 Jahren für China engagirt und gedenkt nach Ablegung seines Einjährfreiwilligenexamens nach Canton abzugehen. Wie gesagt, es handelt sich nicht um Philologen.

Hamburg, 11. August. Nach einer Bekanntmachung der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Allien-Gesellschaft steht es nicht fest, ob bei der Strandung der „Germania“ auch der Kapitain Riehr gerettet ist; das betreffende Telegramm besage nur, „Passagiere und Mannschaften“ gerettet.

Dresden, 11. August. General von Moltke ist hier eingetroffen. Der Kronprinz hat ihn sowie sämmtliche an der Uebungstreife betheiligten Offiziere empfangen. Nach einer Konferenz der zur Armee des norddeutschen Bundes gehörigen Offiziere wird beim Kronprinzen ein Diner stattfinden, zu welchem auch die hier anwesenden süddeutschen Offiziere eingeladen sind.

Dresden, 11. August. Die in Dresden und Döhlen zusammengetretenen beiden Comités zur Unterstützung der Hinterbliebenen der im Plawenschen Grunde verunglückten Bergleute haben sich heute zu einem Central-Comité für das Unterstützungswert konstituirte. Die Kassengeschäfte führen Bandirektor Köhne in Dresden

und Direktor Grahl in Döhlen. Die Zahl der Verunglückten ist jetzt festgestellt, es sind 279, welche 221 Wittwen und 650 Kinder hinterlassen.

Aus Mecklenburg, 8. August. Eine verheerende Feuersbrunst suchte ebefestern das Kirchdorf Wustrow auf Fischland heim. An 60 Wohngebäude sind abgebrannt und mehr als 300 Personen sind obdachlos geworden. Das Feuer ging nicht hinter dem Küsterhause bei einem Tischler auf und verbreitete sich von hier in nördlicher Richtung bis zu den Mühlen hin. Pastorat, Küsterei, Schulhaus sind nicht abgebrannt und hat die Feuersbrunst sich westwärts der großen Dorfstraße gehalten. Wustrow wird fast ausnahmslos von Seefahrern bewohnt, und so konnte an Löscharbeiten nur wenig gedacht werden.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 10. August. Unserm Fürstenhause ist durch Gottes Gnade Segen widerfahren. Heute früh 5 1/2 Uhr ist Ihre K. H. die Frau Großherzogin Marie, geborene Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, in Ludwigslust von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Soviel bekannt, befinden die hohe Wöchnerin und die Prinzessin sich wohl. Gestern Nachmittag ist die Mutter der Frau Großherzogin, Prinzessin Mathilde von Schwarzburg-Rudolstadt, geborene Prinzessin von Schönburg-Waldenburg zum Besuche des Großherzoglichen Hofes in Ludwigslust eingetroffen. Heute Vormittag kurz nach 9 Uhr wurde das erfreuliche Ereigniß in Schwerin — und am Vormittag auch in Ludwigslust — durch 21 Kanonenschüsse kundgemacht.

Das neue Seminar für ritterschaftliche Schullehrer in Lübbek wird Michaelis d. J. mit 14 Zöglingen und einem Hospitanten eröffnet werden. Zur Aufnahme hatten sich 25 junge Leute gemeldet; 23 stellten sich zu der am 4. und 5. d. M. vorgenommenen Aufnahmeprüfung, welche von jenen 14 bestanden wurde.

Von der Lahn, 9. August. Se. Maj. der König, Allerhöchstdieser eine längere Badekur zu Ems soeben mit dem erwünschtesten Erfolge beendet, beglückte heute das neu eingerichtete Kadettenhaus zu Draudenstein durch eine eingehende Inspektion. Die Zöglinge, 127 Kadetten, waren, mit den Erziehern, Lehrern und Beamten auf dem rechten Flügel, auf dem äußeren Schloßplatz in Parade aufgestellt. Se. Maj. empfingen den Front-Rapport vom Kommandeur der Anstalt, Oberst v. Asmuth, ließen sich demnach das Personal vorstellen und richteten an viele Zöglinge sehr wohlwollende und gnädige Bemerkungen. Nach dem Vorbeimarsch besichtigten Se. Maj. die Räume des Schloßes sehr genau, wohnten dem Mittagessen der Kadetten bei, überzeugten sich von der Spisung derselben und beglückten auch hier viele Zöglinge mit den wohlwollendsten Aeußerungen. Nachdem Se. Majestät über eine Stunde in der Anstalt verweilt, fuhren Allerhöchstdieser mit Bezeugung gnädigster Zufriedenheit unter dem begeisterten Hurrahruf der Zöglinge nach dem nahegelegenen Schloß Schaumburg, um daselbst das Diner bei Sr. K. H. dem Großherzog von Oldenburg einzunehmen. Der General-Adjutant v. Treschow und Flügel-Adjutant Graf v. Lehndorf folgten Sr. Majestät. Obgleich die königliche Besichtigung erst am 8. Mittags befohlen und die Witterung regnerisch war, hatten die Zöglinge unter Anleitung ihrer Erzieher das schön gelegene Schloß dennoch reich mit Kränzen, Flaggen und Emblemen geschmückt. Das Glück, den geliebten König und väterlichen Beschützer der Anstalt gesehen zu haben, verbreitete allgemeine Freude, und der herrliche Tag wird in den jugendlichen Gemüthern stets zu den schönsten Erinnerungen gehören.

Carolath, 9. August. Am 21. September wird in Schloß Carolath die Vermählungsfeier der Prinzessin Louise zu Schönau-Carolath, ältesten Schwester Sr. Durchlaucht des Fürsten Carl zu Carolath-Beuthen, mit dem Königl. bairischen Regierungs-Präsidenten Grafen von Lurberg stattfinden.

Ustland.
Wien, 9. August. Die Delegation des Reichsraths erledigte die Etats der Ministerien des Auswärtigen und der Finanzen den Anträgen der betreffenden Ausschüsse gemäß. Von Pipis wurde eine Resolution eingebracht des Inhalts, die Regierung aufzufordern, auf die Finanzministerien beider Reichshälften in dem Sinne einer baldigen Regelung der Valuta einzuwirken. Der Antrag wird zum Druck gegeben.

Wien, 11. August. Die heutige „Presse“ meldet: Eine aus Mitgliedern verschiedener Ministerien zusammengesetzte Kommission ist mit Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beauftragt, welcher die Klöster den entsprechend ergänzten Vereinsgesetzen unterwirft.

Paris, 9. August. Heute fand im großen Saale der Sorbonne die Preisvertheilung an die Zöglinge der Lycen und Kollegien (Gymnasien) von Paris und Versailles statt. Letztes Jahr gab diese Feierlichkeit zu stürmischen Scenen Anlaß. Die Anwesenheit des kaiserlichen Prinzen hatte nämlich zu einer unlieb-samen Protestation Seitens des Sohnes des verstorbenen

Cavaignac geführt. Der Kaiserliche Prinz war dieses Jahr nicht anwesend und Alles verlief vollständig ruhig. Auch Marschall Canrobert, Oberkommandant der Armee von Paris, wurde dieses Mal ohne Demonstration empfangen. Er hatte sich nämlich rechtzeitig eingefunden und das Wirbeln der Trommeln, mit welchem derselbe immer empfangen wird, unterbrach nicht die Feierlichkeit, wie es letztes Jahr der Fall, wo er zu spät eingetroffen war. Von bedeutenden Persönlichkeiten waren noch der Erzbischof von Paris und Hausmann anwesend. Der Prinz Napoleon dagegen fehlte. Der neue Unterrichts-Minister Bourbeau präsidirte. Seine Auslassung ist von keinem Belang und er bewies keineswegs, daß er ein guter Redner sei, und man konnte im Grunde genommen aus dem, was er sagte, doch nicht einmal erkennen, welcher Richtung er eigentlich angehört. Möglich, daß Bourbeau sich absichtlich so dunkel ausdrückte, da er es weder mit den Clerikalen noch mit der Unversität verderben und sich Thür und Thor nach allen Seiten hin offen halten wollte.

Paris, 11. August. „Patrie“ meldet, daß die offiziöse Vermittlung Frankreichs und Englands den Bicekönig bewegen habe, den Forderungen der Türkei Genüge zu leisten. Das französische Kabinett habe von der Regierung Egyptens eine Depesche erhalten, welche über das künftige Verhalten des Bicekönigs keinen Zweifel bestehen lasse.

Spanien. Man schreibt aus Paris: Die Pariser carlistische Korrespondenz spricht fortwährend von den Fortschritten, welche die Sache des Herzogs von Madrid (Don Carlos) nehme, ohne daß jedoch ihre Mittheilungen von irgend einer anderen Seite bestätigt würden. Was einigermaßen die Annahme erlaubt, daß die carlistische Bewegung noch nicht so lahm gelegt ist, als es die offiziellen Madrider Blätter behaupten, ist das Dekret, durch welches die spanischen Prälaten aufgefordert werden, der Regierung die Priester anzugeben, welche ihre Pfarren verlassen, um gegen die Regierung zu kämpfen. Auch heißt es, daß sich in den nördlichen Provinzen neue carlistische Banden gezeigt haben, bestehend aus entlassenen Offizieren, aus Desertireuren der Armee und aus Geistlichen.

Madrid, 11. August. Nachdem die sämtlichen bisher aufgetauchten carlistischen Banden verschlungen waren, ist es den Parteiführern Cabecilla und Estarros gelungen, von der französischen Grenze her in Katalonien einzudringen und eine neue, 400 Mann starke Bande zu bilden.

Die amtliche „Gaceta“ meldet: Die bei Vic in Katalonien erschienene Carlistenbande ist durch die zu ihrer Verfolgung entsandten Truppen unter General Baldrich ohne Kampf zerstreut worden. — Aus der Provinz Guadalupe wird das Auftauchen einer neuen, wenig zahlreichen und schlecht bewaffneten Bande gemeldet. Dieselbe wird lebhaft verfolgt. — Die Bande Polo's ist in den Bergen von Toledo vollständig eingeschlossen.

Madrid, 11. August. Es verlautet, daß Prinz beabsichtigt, die Krone Spaniens dem König Ludwig von Portugal anzubieten, so daß Spanien und Portugal in derselben Weise wie Oesterreich und Ungarn unter einem Souverän vereinigt sein sollen. Der König solle einen großen Theil des Jahres in Madrid residiren. — In Barcelona sind 9 Carlisten erschossen worden.

Florenz, 10. August. Die „Gazzetta ufficiale“ meldet: Die italienische und österreichische Regierung haben in Betreff des jüngst in Sebenico zwischen der Besatzung des italienischen Kriegsschiffes „Monzambano“ und der dortigen Bevölkerung stattgehabten Konflikts Erklärungen gewechselt, um nach Untersuchung der Thatfachen sich Bemühtung zu geben. Die österreichische Regierung hat der diesseitigen überdies ihr Bedauern über den beklagenswerthen Vorfall ausgedrückt lassen.

Florenz, 11. August. Es wird offiziös gemeldet, daß der Finanzminister Graf Cambray-Digny keine neue Rentenausgabe beabsichtigt und daß er dem Parlamente bei der Wiedereröffnung desselben einen befriedigenden Finanzplan vorlegen werde.

London, 11. August. Nachdem nunmehr die dritte Lesung der Telegraphen-Bill in beiden Häusern erfolgt ist, gilt es für gewiß, daß die Regierung bereits vom 1. Januar 1870 die meisten der bisher in Privathänden befindlichen Telegraphen-Linien übernehmen wird.

London, 11. August. Die Thronrede, mit welcher das Parlament vertagt wurde, befaßt: Die Königin ist erfreut über die ununterbrochenen, sehr herzlichen Freundschaftsversicherungen Seitens der fremden Mächte. Ihr Vertrauen in die Fortdauer des Friedens ist im Laufe dieses Jahres erhalten und befestigt worden. Die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden durch gemeinsames Uebereinkommen suspendirt; die Königin hofft, daß die Freundschaft zwischen beiden Staaten auf dauerhafter Grundlage in der Folge gewahrt bleiben werde. Die Königin dankt dem Parlamente für die Bewilligung der geforderten Geld-Bedürfnisse und die Genehmigung der einzelnen Bills, insbesondere der irischen Kirchenbill, welches sie ein Mittel der Verjüngung für Irland nennt.

Portsmouth, 11. August. Die nord-deutsche Panzer-Fregatte „Kronprinz“ befindet sich gegenwärtig in den hiesigen Docken.

Petersburg, 6. August. Nach Beendigung der Uebungen bei den Truppentheilen werden Beurlaubungen in großem Umfange stattfinden. Die Zahl der zu Beurlaubenden darf jedoch nicht die Höhe von über 30 Mann pro Kompagnie und Eskadron erreichen.

Diejenigen Leute, welche sich im Dienste gut führen und zu Hause so viel zu leben haben, daß sie Niemandem zur Last fallen, sollen vor anderen berücksichtigt werden. Die Ersatzmannschaften, die pro 1869/70 zur Einstellung bestimmt sind, werden nicht im Oktober und November, sondern erst im März 1870 eingezogen. Diese Bestimmungen gelten indes nur für die Garben und in den Polen, den Disseprouvinzen und in Altthauen stationirten Truppen; für die übrigen Korps sind noch keine definitiven Bestimmungen erlassen worden. Die ältesten der gegenwärtig im Here dienenden Soldaten gehören, mit Ausnahme der Kapitulanten, dem Jahrgange von 1862 an. — Die Bekleidung mit langen Stiefeln ist nun auch bei der Infanterie durchgeföhrt und zugleich verordnet worden, daß auf Marschen Reiz und in der Garnison bei Regenwetter die Beinkleider in den Stiefeln getragen werden sollen.

Petersburg, 9. August. Der Urlaub, welchen Fürst Reuß angetreten, ist ein dreimonatlicher. — Der Bauenminister Graf Bobrinsky zeigt sich der Linie Syd-Bialystok sehr geneigt und dürfte sogar sehr bereit sein, sie ohne Konkurrenz dem Grafen Lebedoff zum Preise von 65,000 R. per Werst ohne Staatsgarantie zu gewähren, jedoch wird er mit dem Prinzip der Konkurrenzlosigkeit voraussichtlich nicht durchdringen.

Aus **Konstantinopel**, 6. August, wird der Wiener „Presse“ gemeldet: „Der Großvezir beantwortete die Vorstellungen der Gesandten in Angelegenheit des Bicekönigs von Egypten in entgegenkommender Weise, insbesondere versichernd, der Sultan sei nicht entfernt Willens, den Ferman, welcher dem jetzigen Khebidie die Erblichkeit seiner Würde in direkter Linie zugesandt, irgendwie zu ändern. Die Intrigue der ägyptischen Prinzen ist als gescheitert zu betrachten.“

Athen, 9. August. Wie das französische „Journal officiel“ meldet, ist der Großfürst Konstantin, Vater der Königin Olga, an Bord der russischen Korvette „Asold“, welche Vice-Admiral Butaloff kommandirt, unter dem donnernden Salut der Hafen- und Festungs-Kanonen in Korfu angekommen, um der Laute seines Enkels beizuwohnen, die am 5. August stattgefunden hat. Pathe sind, außer ihm, gewesen: der Kaiser von Rußland, die Königin-Mutter von Dänemark, der König von Dänemark, die Königin von Württemberg, die Prinzessin von Dänemark, der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Prinz von Wales.

Newyork, 11. August. In Alabama sind 4 Demokraten und 2 Republikaner zu Mitgliedern des Kongresses gewählt worden. — Es heißt, die Regierung habe beschloffen, die mit Beschlag belegten Kanonenboote, welche für Spanien bestimmt waren, nicht frei zu geben. — Es wird berichtet, daß der Unfall, welcher den Dampfer „Germania“ betroffen hat, durch einen starken Nebel veranlaßt worden sei. Die Postladung des gestrandeten Dampfers ist vollständig verloren gegangen.

Wommern.

Stettin, 12. August. Dem allbeliebten Direktor Herrn W. Hermann wurde gefehert, wo derselbe sein 25jähriges Künstler-Jubiläum beging, bereits in der frühesten Stunde von dem Theaterorchester eine Morgenmusik gebracht, worauf die Solisten und Mitglieder des Chors einen Choral sangen. Als Festgabe überreichten die Mitglieder der Kapelle dem Jubilar einen höchst geschmackvoll gearbeiteten mit Inschriften versehenen silbernen Pokal. Nach 10 Uhr wurde dann der Jubilar von einigen Bühnenmitgliedern aus seiner Wohnung in die festlich geschmückten Räume des Theaters geleitet, wo ihn ein wiederholtes „Hoch“ aller Anwesenden empfing, welchem sich der von Herrn Musik-Direktor Käppler trefflich komponirte und höchst ausdrucksvoll instrumentirte Jubelmarsch anschloß. Letzterem folgte der Vortrag des Beschnitt'schen Quartett-Gesanges: „Noch ist die blühende goldene Zeit“. Nach Beendigung desselben trat Herr Freimüller vor, um eine humoristische Ansprache zu halten, die jedoch gegen den Schluß hin einem ernsteren Tone Platz machte, der denn auch nicht verfehlte, einen ergreifenden Eindruck zu machen. Auch das Chor- sowie das technische Personal ließen durch ihre Deputirten an den Jubilar der Feier entsprechende Anreden richten. Die Direktion der bürgerlichen Ressource hatte ebenfalls eine Deputation entsendet und sprach, so wie ein Abgeandeter vieler Bühnen- und Freunde des Herrn Hermann, herzlich Glückwünsche aus. Die dem Jubilar überreichten Ehren-gaben bestanden, außer dem bereits erwähnten Pokal, in einem werthvollen silbernen Kaffee- und Thee-Service, von „Gönnern und Freunden“ gespendet, ferner in einer geschmackvollen Boule nebst Römern, von dem Künstlerpersonal, einem silbernen Schreibzeug nebst Leuchter, vom technischen Personal, silbernen Feder- und Bleistifthalter, von den beiden Garderobiären, einer schön gearbeiteten Marmorschale, vom Chorpersonal, und zwei Vasen und drei Eiskühlern von mehreren „jugendlichen Verehrern“. Von Seiten der bürgerlichen Ressource bestand die Ehren-gabe in zwei höchst geschmackvollen silbernen Fruchtkörben. Außerdem erhielt der Jubilar in seiner Behausung so manche Freundschaftsgabe, u. A. ein Duzend silberner öffel, ein silbernes Serviettenband, eine große Anzahl von Bouquets, Lorbeerkränze u. s. w. Die oben erwähnte Feier auf der Bühne lief wohl in Jedem, der derselben beizuwohnen die Freude hatte, einen überaus wohlthuenden aber auch tief erschütternden Eindruck zurück. Der Jubilar war kaum fähig seinen Dankes-gefühlen Worte zu verleihen, so tief hatten ihn die von so vielen Seiten und aus den verschiedensten Kreisen

zugekommenen Beweise der Achtung, Liebe und Freundschaft ergriffen. Er konnte den Thränen nicht Einhalt thun und Ruß und Händedruck mußten seine Dolmetscher werden. — Einen würdigen Abschluß fand das Fest am Abend, im festlich decorirten Theater durch einen von Herrn Stritt höchst wirksam gesprochenen jentischen Prolog, dann durch das Erscheinen des Hrn. Herrmann im letzten Stück: „Gewir“, sowie durch ein trefflich gedichtetes, von Herrn Grève mit tiefem Gefühl vorgetragen Gedicht, nach dessen Schluß Herr Herrmann von den Bühnenmitgliedern ein Lorbeerkranz überreicht wurde. Selbstverständlich empfing den Jubilar ein wahrer Blumenregen, und die Hervorrufe zu zählen, wurde ein Ding der Unmöglichkeit. — Nach dem Theater vereinigte ein Souper die Freunde und Bekannten des Jubilars in dem Weidemann'schen Lokal, wo die heitere Stimmung durch die verschiedensten Toaste ihren Kulminationspunkt erreichte. Während des Soupers erhielt der Jubilar noch von dem Bestzer des „Norddeutschen Bierconvents“ eine kolossale Wurst, an den Enden mit blauen Atlaschleifen und einer Widmung versehen. Das Fest verlief außerordentlich heiter und erst die Morgensonne maßte die Gäste an das Nachhausegehen.

— **Betriebs-Einnahmen:** I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat Juli 1869 216,561 Thlr., im Monat Juli 1868 187,647 Thlr., mithin im Monat Juli 1869 mehr 28,914 Thlr., überhaupt im Jahre 1869 gegen 1868 mehr 117,817 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat Juli 1869 46,722 Thlr., im Monat Juli 1868 42,500 Thlr., mithin im Monat Juli 1869 mehr 4,222 Thlr., überhaupt im Jahre 1869 gegen 1868 mehr 21,652 Thlr.; III. der Zweigbahn Cöslin-Stolp: im Monat Juli 1869 10,563 Thlr.; IV. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat Juli 1869 59,597 Thlr., im Monat Juli 1868 58,077 Thlr., mithin im Monat Juli 1869 mehr 1520 Thlr., überhaupt im Jahre 1869 gegen 1868 mehr 2334 Thlr.

— Unter den am 3. August von der Akademie der Künste prämiirten Schülern der Kunst- und Gewerkschule zu Berlin sind u. A. öffentlich belobt Franz Pippo, Maurermeister aus Stolp, und Paul Steinbrück aus Stolzenhagen.

— Da es häufig vorkommt, daß von Personen Doppelnamen geführt werden, so sind die Polizei-Behörden von dem vorgesezten Ministerium beauftragt worden, daß die Annahme von Doppelnamen nur in den seltensten Fällen zu gestatten ist.

— Da in Apotheken häufig Zweifel über die Preisbestimmung der auf homöopathische Art hergestellten Arzneimittel herrscht und in den verschiedenen Theilen der Monarchie deshalb auch eine große Ungleichmäßigkeit in dieser Hinsicht besteht, so wird auf Veranlassung des Ministeriums des Unterrichts und der Medizinal-Angelegenheiten eine Taxe für homöopathische Arznei-Verordnungen ausgearbeitet, die in nächster Zeit zur Verhängung gelangen und in Kraft treten wird.

— Ueber die Festsetzung des Betrags der Wittwen- und Pensionen liegt eine neuere Verfügung des Finanz-Ministers vor, worin auf eine frühere Bestimmung verwiesen wird, wonach die zu versichernde Pension mindestens dem fünften Theile des Amtseinkommens des betreffenden Beamten gleich sein müsse, wobei jedoch zu berücksichtigen sei, daß die Versicherungen nur von 25 zu 25 Thlr. aufsteigend stattfinden können. Hieraus folgt jedoch nicht, daß, wenn das Fünftheil der Besoldung mit 25 ohne Bruch nicht theilbar ist, nur der nächst geringere mit 25 theilbare Betrag als Pension versichert zu werden braucht, es hat vielmehr nur darauf hingewiesen werden sollen, daß Versicherungen nur in den Steigessätzen von 25 Thlrn. angenommen werden dürfen. Da übrigens die Versicherungen „mindestens“ nahe ein Fünftel des Besoldungsbetrages gebühren müssen, so folgt daraus, daß Beamte, deren Einkommen zwischen 250 Thalern und 375 Thalern beträgt, ihren Ehefrauen eine Pension von 75 Thalern versichern müssen.

— Heute ist das 5. pommerische Infanterie-Regiment Nr. 42 zu den Brigade-Uebungen hier eingetroffen. Zwei Bataillone desselben haben in der Stadt, das dritte Bataillon dagegen hat in Grünhof und Torny Kantonementquartiere bezogen.

Gollnow, 10. August. Sicherem Vernehmen nach wird Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz in diesen Tagen wiederum unsere Provinz mit einem Besuche beehren, indem er eine Truppenrevue bei Labes vorzunehmen gedenkt. Zum künftigen Montag hat er den Herrn Grafen von Borde auf Stargard bei Pommell seinen Besuch versprochen und wird in dessen Schlosse das Diner einnehmen.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Elysium-Theater.) Morgen Freitag erwartet die Besucher des Sommertheaters ein außerordentlich genussreicher Abend, indem die beiden Damen Nicé zu ihrem Benefiz das reizende Lustspiel „Bicomte von Letorière“ und das Singspiel „Singvögeln“ gewollt haben, in welchen Stücken die bedeutendsten Kräfte der Bühne mitwirken. Wir versehen nicht, unsere Leser auf diese Vorstellung, in der Fr. Ganger ebenfalls mitwirkt, besonders aufmerksam zu machen.

Bermischtes.

— Bekannt sind die Anstrengungen, welche nach dem alten lateinischen Fabel ein Weib, eine Wittwe bei ihrer Henne machte, welche ihr täglich nur 1 Ei

legte, um sie zu befähigen, täglich deren 2 zu legen. Was jene Wittwe in allen Zeiten trotz der besten Pflege nicht erzielen konnte, ist erst unserer Zeit beschieden. Die Eisereisenhühner, welche sich immer mehr bei uns einbürgern anfangen, beglücken uns manchen Tag mit 2 Eiern. Ein Huhn der Art legte des Morgens gegen 8 Uhr das erste Ei und Nachmittags um 4 Uhr das zweite. Darnach aber ließ es mehrere Tage hingehen, an welchen es nur ein Ei legte, und, nachdem es sich erschöpft, schlug es einige Tage ganz über, bis es neue Kraft fand, seine Herrin, die zufällig auch eine Wittwe ist, wieder mit 2 Eiern pro Tag zu erfreuen.

Fünfkirchen. Das hiesige Theater hat eine Kasse, welche sichtlich viel Verständnis für Musik besitzt. Jüngst wurde von einer dort gastirenden Operngesellschaft „Faust“ gegeben. Margarethe ergiebt eben vor der Kirchenthüre den tiefen Schmerz ihrer Seele in schmelzenden Klängen, als zwischen den Koulissen ein mächtiger Kater mit hochgehobenem, vielfach gewundenem Schwanz hervorspringt, langsam auf die Sängerin zugeht und sich selig schnurrend mit größtem Behagen an ihr reibt. „Schiß, Schiß!“ tönte es von allen Seiten, die Künstlerin, der an der Zufriedenheit des guten Thieres gar nichts gelegen zu sein scheint, unterbrach sich in ihren Redenzen und begann mit dem Sacktuche den Kater von sich zu scheuchen, worauf dieser langsam wie zuvor sich auf demselben Wege entfernte, auf welchem er gekommen war. Wie es heißt, vermochte die schöne Oper an diesem Abende keine besondere Nahrung mehr hervorzubringen.

— Wallfischknochen wurden vor einiger Zeit beim Ausgraben des Erdbodens, wo jetzt der zoologische Garten in Hamburg sich befindet, aufgefunden, leider müssen wir hinzufügen, ist dieser Fund durch eine kaum begreifliche Nachlässigkeit zum großen Theil für die Wissenschaft verloren gegangen. In einem sichtlich unberührten Kiesboden wurde ein vollständiges Wallfischgerippe bei den Erarbeiten bloßgelegt, das durch die Unkenntniß der Arbeiter und der Aufseher größtentheils an die Knochenhändler, die nicht einmal einen Gebrauch davon machen konnten, wanderte. Einzelne Stücke wurden gerettet und dem in den Elberzogthümern allgemein bekannten, höchst thätigen Dr. Meyn in Uetersen übersandt. Inzwischen hatte letzterer wiederum eine zweite Sendung von zwei Knochenbruchstücken erhalten, die in der Nähe der Sternschanze bei Hamburg gefunden waren und zwar 96 Fuß über Elbhöhe im „Urboden“. Das ganze kolossale Gerippe hat eine Längenausdehnung von 70 Fuß und der Schädel soll eine Breite von 8 Fuß, eine Höhe von 6 Fuß gehabt haben. Die Knochen lagen in weißem Sande, durchzogen von kleineren und stärkeren Kiesadern. Die obere Decke bildete eine etwa 2 Fuß starke, mit Humus gemischte, schwarze Erdschicht, dann folgte hellgelber Sand. Mit Recht klagt Dr. Meyn: „Das herrliche Unicum einer echten und völlig unzweifelhaften Diluvialschicht Norddeutschlands hätte bei genauen Notizen über die materielle Beschaffenheit der Lagerstätte einen der Grundpfeiler für die Kenntniß einer ganzen Formation abgeben können und ist für immer verloren. Das hat geschehen können inmitten einer volkreichen Stadt, an den Mauern eines mit seltenen Mitteln ausgerüsteten, lediglich der Naturwissenschaft gewidmeten Instituts: des zoologischen Gartens.“

— Seit einigen Tagen regnet es in Paris wieder Journalistenduelle. In dem Gehölz des Bésinet schlug sich Paul de Cassagnac mit dem jungen Republikaner und Pöbelhellen Gustave Flourens; der Letztere empfing einen Degenstich mitten in die Brust und wurde bewusstlos vom Kampfplatz getragen. Man hört aber, daß sein Zustand sich erheblich gebessert hat und sein Leben nicht mehr in Gefahr ist. Bei den dem Duell vorangegangenen Verhandlungen gab es Verdruß zwischen den Sekundanten, den Herren Ducher und de la Garde einer- und den Herren Ulrich de Fowille und Arthur Arnould andererseits; auch hier sollen die Waffen entschelden. Endlich sollte heute in Marseille ein Rencontre zwischen dem Herrn Gustave Raquet, dem Redakteur des dortigen „Peuple“, und dem Herrn de la Ponterie von der Zeitung „Paris“ stattfinden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. August. Wetter regnig. Wind SW Temperatur + 13° R.
An der Börse
Weizen fest und höher, Schluß matt, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 76—81 $\frac{1}{2}$ nach Qual, bunt poln. 74—78 $\frac{1}{2}$, weißer 77—82 $\frac{1}{2}$, ungar. alter 65 bis 73 $\frac{1}{2}$, neuer 72—76 $\frac{1}{2}$, 83—85 $\frac{1}{2}$ per August 79 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Septemkr.-Oktob. 76 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bez. u. Br., 76 $\frac{1}{2}$, Frühjahr 75 $\frac{1}{2}$, 75 $\frac{1}{2}$ bez.
Koggen Anfangs fest, Schluß ruhig, per 2000 Pfd. loco 55—57 $\frac{1}{2}$, ungar. 53—55 $\frac{1}{2}$, per August 55 $\frac{1}{2}$, 55 $\frac{1}{2}$ bez., per September-Oktob. 55 $\frac{1}{2}$, 55 $\frac{1}{2}$ bez., Oktober-Novbr. 53 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 53 $\frac{1}{2}$ bez., Früh- 52 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez. u. Br.
Gerste per 1750 Pfd. loco ungar. alte 40—45 $\frac{1}{2}$, neue 44—46 $\frac{1}{2}$
Hafer per 1300 Pfd. loco 34—37 $\frac{1}{2}$, 47—50 $\frac{1}{2}$ per September-Oktob. 31 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez., Frühj. 32 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., per 100 Pfd. loco 63—64 $\frac{1}{2}$ bez.
Winterweizen per 1800 Pfd. loco 101—104 $\frac{1}{2}$, Septbr.-Oktob. 104 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br.
Rübsöl fester, loco 12 $\frac{1}{2}$ bez., $\frac{1}{4}$ bez., per August 12 $\frac{1}{2}$ bez., Septbr.-Oktob. 12 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez., u. Br., April-Mai 12 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bez., u. Br.
Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 17 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez., per August-Septbr. 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez., u. Br., September-Oktob. 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez., u. Br., per Oktob.-Novbr. 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bez., u. Br., November-Dezember ohne Faß 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bez., Frühjahr 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bez.
Regulirungs-Preise: Weizen 79 $\frac{1}{2}$, Roggen 55, Rübsöl 12 $\frac{1}{2}$, Spiritus 16 $\frac{1}{2}$.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegereignissen entleertes Zeitbild.

Von
A. Cosmar.
(Fortsetzung.)

Warum mußte ihm auch in diesem Augenblicke die unvergeßliche Ohrfeige wieder einfallen? Die kurze Abfertigung ärgerte ihn, und sie scharf firend erwiderte er: Es thut mir immer leid, wenn die Meisterwerke der Schöpfungen so muthwillig zerstört werden.

Sie müssen deutlicher mit mir sprechen, wenn ich Sie verstehen soll, sagte Sie aufhorchend.

Sollten Gräfin Lydia's Verehrer sich bis auf ihre Spiegel erstrecken und so galant sein, ihr keinen Vorwurf nach einer durchtanzten Ballnacht zuzurufen? Wieder trat ein Tänzer an sie heran.

Ich bedauere, ich bin von der letzten Tour noch zu ermüdet, sagte sie kurz. Es war wieder ein Offizier, aber nicht der blaue. Udo sah ihn bei dieser brüskten Abfertigung erbleichen, doch ohne ein Wort der Erwiderung kehrte er mit einer kurzen Verbeugung auf seinen Platz zurück. Sie war ja die Tochter seines Generals.

Sie theilt noch immer Ohrfeigen aus, dachte Udo, dem so schöne Zurückgewiesenen nachblickend. Lydia, nur mit ihren Gedanken beschäftigt, blickte mit einem trotzigen Zurückwerfen des Kopfes zu Udo auf, indem sie auf seine letzte Bemerkung eingehend fragte:

Wollten Sie mir vielleicht damit begreiflich machen, daß meine Verehrer mir niemals die Wahrheit sagen?

Die böse Welt will behaupten, daß die Männer auf dem Felde der Galanterie es mit der Tugend der Aufrichtigkeit nicht all zu streng nehmen.

Lydia biß sich ärgerlich auf die Unterlippe.

Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilung, ich werde mir die Lehre merken, sagte sie kurz. Doch Sie sprachen vorhin von meinem Spiegel, was mußte er mir denn sagen, wenn er mein aufrichtiger Freund sein wollte?

Er mußte Ihnen sagen, entgegnete Udo, daß anhaltendes Tanzen, Staub, Kerzenlicht, durchschwärzte Mächte dem Teint vor der Zeit den Schmelz der Jugendfrische rauben.

Nun, Herr Assessor, bemerkte Lydia schnippisch, da möchte ich mir doch erlauben zu widersprechen, denn einen zarten, reinen Teint werden Sie nur in den aristokratischen Regionen, in denen bekanntlich am meisten getanzt wird, finden.

Nehmen Sie der Aristokratie die Kosmetik und wir würden seltsame Metamorphosen erblicken.

Sie wollen doch damit nicht sagen, rief Lydia, indem ihre Augen vor Zorn sprühten, daß —

Daß Gräfin Lydia sich schminkt? ergänzte Udo ihre Worte, nein, das wollte ich nicht sagen, Ihre achtzehn Jahre schätzen Sie vorläufig noch vor dieser größten aller weiblichen Sünden, die jeden Mann von Geschmack anekelt. Aber in jeder Woche sieben Bälle wie der heutige würde Sie schon mit dem zwanzigsten Jahre zwingen, Ihre Zuflucht zu den Schminktöpfen zu nehmen.

Sie scheinen in die weiblichen Toilettegeheimnisse genau eingeweiht zu sein? erwiderte Lydia empfindlicher als zuvor.

Ich spreche damit nur eine Wahrnehmung aus, fuhr Udo in ruhigerem Tone fort, zu der wir gelangen, ohne uns deshalb Mühe zu geben. Selbst der Teint eines kräftigen Landmädchens erscheint nach einer durchtanzten Nacht minder frisch und ihre Gesichtszüge verlieren die bisherige Elastizität.

Da stand wieder der blaue Lieutenant vor ihnen. O, verzeihen Sie, rief hochmüthig Lydia, ich wußte nicht, daß der Herr Assessor von Köhning seine Taintstudien in den Bauernshenken gemacht. Die letzten Worte rief sie über die Schulter ihres Tänzers zurück.

Unabhängig Gräfin, das war wieder eine famose Replik, hörte Udo im Abwachen ihn sagen. Und mit ihr sollte ich den Tanz durch's Leben wagen? dachte Udo, dem stattlichen Paare mit einem

ironen Lächeln nachblickend. Dann wandte er sich zu seiner Nachbarin zur Linken und knüpfte mit ihr eine Unterhaltung an, welche er fortsetzte, nachdem Lydia bereits auf ihren Platz zurückgekehrt war. Udo hatte es nicht beachtet, daß inzwischen eine neue, die letzte Tour des anzes beginnen sollte. Zwei Diener hatten zierliche Tische in die Mitte des Kreises gestellt. Ein mächtiger Korb, mit den schönsten duftenden Blumensträußen gefüllt, zierte den einen, während auf dem andern eine große silberne Schaal stand, in welcher die Ord lagen.

Ein Fächer Schlag, der Udo's Schulter traf, machte seine Unterhaltung ein Ende.

Die neue Tour soll beginnen, aller Augen warten auf sie, Herr Assessor, sagte Lydia mit unverkennbar gereizter Stimme, oder, setzte sie mit einer Handbewegung nach der Dame, mit welcher Udo so eben gesprochen, hinzu wäre es Ihnen vielleicht erwünschter, wenn wir die Läge tauschen?

Meine Mama hat mir befohlen, entgegnete Udo in kassenem Tone.

Ah, nun erst verstehe ich den wahren Sinn Ihrer Anrede, mit der Sie mich beehren, fiel sie ihm in die Rede. Und nachdem sie ihn herausfordernd angeblickt und dem Ausdruck ihrer Augen, ohne eine Miene zu verliern, begegnet, setzte sie leiser und mit weicher Stimme hinzu:

Der junge Herr ist empfindlich. Wenn Sie mit mir gut auskommen wollen, dürfen Sie nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen. Noch ehe die Tour zu Ende ist, werden Sie sich wieder mit mir ausgesöhnt haben.

In ihrer graziosen Weise zog sie ihn mit sich fort, der Mitte zu, in der die Tische standen. Während Lydia unter den Orden suchte, langte Udo's Hand nach dem im zunächst liegenden Strauße. Zufällig war es der für ihn bestimmte gewesen. Die Straußchen hatte die Kaiserin eigenhändig geordnet und jedes derselben

mit einem Bande umwunden, dessen Enden eine mit Golddruck versehene Devise trugen. Udo, nur mit den soeben empfängenen Eindrücken beschäftigt, hatte die Absichtlichkeit seiner vorzüglichen Mutter gar nicht beachtet, und ungeschlüssig, welcher der anwesenden Damen er sein Bouquet reichen sollte, durchschritt er nachlässig den Saal, als er sich plötzlich des Unpassenden seines Verhaltens erinnerte und nun vor der ihm zunächst stehenden Dame seine Schritte hemmte. Ein Laut der Ueberraschung, der wie ein unterdrückter Schreieschrei zu seinen Ohren drang, rüttelte ihn vollends aus seinem Nachdenken, in das er noch immer halb und halb verfallen war. Er blickte nun erst das junge Mädchen, vor dem er stand, schärfer an, und die hohe Röthe, die bis zur Stirn ihr Gesicht bedeckte, theilte sich jetzt dem feinsten der Wahrnehmung, daß er vor dem reizendsten Wesen stehe, das ihm bisher auf seinem Lebenswege begegnet sei. Er legte rasch seinen Arm um ihre Taille und slog mit ihr durch den Saal. Ihre Hand zitterte heftig in der seinigen, und als er sie auf ihren Platz zurückführte, dankte sie mit einer Verneigung, ohne die Augen zu ihm aufzuschlagen. Zu seiner Tänzerin zurückkehrend, gewährte er schon in der Entfernung, daß ihre Wangen bleicher geworden und zornig ihre Augen bligten.

Schon zurück? fragte Udo unbesangenen. Darf man sich unterfangen, nach dem Namen des Glücklichen zu fragen, dessen Brust Gräfin Lydia mit ihrer schönen Hand dekoriert hat?

Gräfin Lydia, erwiderte sie mit unsicherer Stimme, sah noch zur rechten Zeit ein, daß ihr Wahl auf einen Unwürdigen gefallen sein würde. Sie zerknitterte unter diesen Worten den Orden, den sie in ihrer Hand hielt. Udo's Augen lenkten sich auf ihre Hände und er erkannte den Orden pour le mérite.

Ah, Gräfin, sagte Udo, was würde an geeigneter Stelle gesagt werden, wenn man sähe, in welcher Weise Sie diesen Orden maltraktiren?

Ich bewahre ihn vor einer Profanation. (Fortf. folgt.)

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Mägge (Stettin). — Eine Tochter: Herrn F. Müller (Sparrenfelde).

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebefelle zu Pribbernow auf der Wollin-Gollnower-Staats-Chaussee, mit einer Hebefähigkeit von 2 Meilen, soll vom 1. Oktober d. J. ab, auf sechs hintereinander folgende Jahre oder auf unbestimmte Zeit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf
Sonnabend, den 28. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftslokale des Steuer-Amtes zu Wollin angesetzt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen während der Dienststunden bei dem unterzeichneten Haupt-Zoll-Amt sowie bei dem Steuer-Amte zu Wollin eingesehen werden können.

Die im Termin erscheinenden Bieter haben sich über ihre persönlichen Verhältnisse glaubhaft auszuweisen und zuvor ihr Gebot durch eine Kaution von 200 R. baar oder in Kours habenden Staatspapieren sicher zu stellen.
Swinemünde, den 10. August 1869.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Grabow a. O., den 10. August 1869.

Bekanntmachung.

Die Wegebaugelder der baubdienpflichtigen Grundbesitzer hiesigen Stadtbezirks sind pro 1869 für jedes Grundstück mit 15 R. am 1. September cr. an unsere Kassenkassette zu berichtigen.

Der Magistrat.



Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück
am Sonntag, den 15. August cr.,

zum Anschluß an den von Berlin kommenden Extrazug, vermittelt der Personen-Dampfschiffe

„Princess Royal Victoria“,
Capt. Diedrichsen.

„Verein“, Capt. Gehm.

Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 1 R., Kinder die Hälfte; Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.

J. F. Bräunlich. Die Direktion des Stettiner Dampfschiffbollwerks 2. Dampfschiff-Vereins.



Extrafahrt

von Stettin nach Wollin, Cammin, Berg Diebenow und zurück
am Sonntag, den 15. August durch das Personen-Dampfschiff

„Wolliner Greif“
Capt. Radmann.

Abfahrt von Stettin 5 1/2 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Diebenow 5 Uhr Abends.

Cammin 5 1/2
Wollin 7

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Preis für hin und zurück nach Wollin 1 R., nach Cammin und Berg-Diebenow 1 1/2 R. à Person. Kinder die Hälfte.

J. F. Bräunlich.



Extrafahrt

nach Misdroy (Laagiger Ablage)
unzurück am Sonntag, den 15. August cr. vermittelt des Personen-Dampfschiffes

„die Dievenow“ Cap. Laß.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Misdroy (Laagiger Ablage) 7 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 1 R., Kinder die Hälfte; Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Bräunlich.

Der Handelsmann **Abraham Hillie** ist am 18. Mai 1867 hier selbst als Wittwer kinderlos und ohne letztwillige Verfügung verstorben. Seine Erben sind nicht zu ermitteln gewesen, und werden daher alle diejenigen, welche als Erben an den Nachlaß des Hillie Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen spätestens in dem

am **17. September 1869,**
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor **Dobermann** an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß dem Fiscus zur freien Disposition verabsolgt werden wird, und der nach erfolgter Praeclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll.

Bahn, den 15. November 1868.
Königliche Kreisgerichts-Commission.

Regelmäßige Dampfschiffahrt.

Stettin-Copenhagen.

A. 1. Dampfer „Stolz“ Capt. Ziemle.

Abfahrt von Stettin jeden Sonnabend Mittags.

von Copenhagen jeden Mittwoch Mittags.

Passagegeld: Kajüte 4 R. Deck 2 R.

Rud. Christ. Gröbel in Stettin.

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

im Schützenhaus, täglich früh 10 bis Abends 9.

Neu aufgestellt: Statuen der Museen in Florenz. Die Gräber der Päpste.

Schluß 20. August.
Ausverkauf von Stereoskopen.

Schützenhaus in Grabow a. O.

Sonnabend, den 14. August
Grosses Abend-Concert,

angeführt von der Kapelle des 54. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Rose.**

Entree a.erson 2 1/2 R. Anfang 7 1/2 Uhr.

NB. Sämmtliche Räume sind elegant decorirt und erleuchtet.

Nach dem Concert:
Tanz-Kränzchen.

Entree 5 R.

Es wird bemerkt, daß der ganze Ertrag der geehrten Kapelle zufließt und bietet um recht zahlreiche Theilnahme

A. Malchow.

Höchster Gewinn:
Rthl. 100,000.

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuß. Regierung gestattet.

Niedrigster Einsatz:
15 Silbergroschen.

Schon am 20. und 21. August dieses Jahres

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantierten Geldverlosung, welche ein Gesamtkapital von nahezu **4,000,000** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von **Rthl. 2** — kann aber ev. folgende Preise, die schon in Wälde gezogen werden, erhalten:

1 zu **Rthl. 100,000** — 1 zu **Rthl. 60,000** —
1 : : **40,000** — 1 : : **20,000** —
1 : : **16,000** — 1 : : **8,000** — u. s. w.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt.

Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

Ganze zu Thlr. 2. —
Halbe : : 1. —
Viertel : : 15 Sgr.

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Staatseffekten-Geschäft von
Moriz Grünebaum in Hamburg.

Die Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

zu Berlin,

mit einem Grund-Kapital von **1,000,000 Thaler,**

versichert Gebäude und Mobiliar gegen unverschuldetes Brandunglück, zu billigen und festen Prämienätzen.

Versicherungs-Anträge, unter Zusicherung prompter Weiterbeförderung, werden stets entgegen genommen durch

F. Gütschow.

Neu!

Soeben erschien und steht auf franko Verlangen gratis und franko zu Diensten:

U e b e r s i c h t

der gelesesten

Zeitungen und Lokalblätter

des In- und Auslandes,

für welche

Aufträge zur Einrückung von Anzeigen jeder Art von

H. Engler's Annoncenbureau

in Leipzig

angenommen, und zu Originalpreisen berechnet werden.

Mit Angabe der Insertionspreise und Auflagen.

J. G. Mann & Söhne, Halle a./S.

Spedition, Commission, Lagerung.

An der Saale mit eigenem Ausladeplatz und Krahn, am Bahnhof eigener Schienenverbindung mit den Bahnen.

Obst-Versandt.

Schönste reife Tafelbirnen, a 15 Sgr bis 1 R.
per 100 Stück, in bester Qualität von jetzt ab täglich bei
Franz Wagner
in Dürkheim a. Haardt.

Gurken-Versandt.

Kleine Flaschengurken, ca. 2 Zoll lang a 8 Sgr
per 100 Stück,
Einnachgurken, 3-4 Zoll Länge a 10 Sgr per
100 Stück,
Salzgurken, 5-6 Zoll Länge a 14 Sgr. per 100 St.,
Große Salatgurken, a 20 Sgr per 100 Stück,
jedes beliebige Quantum täglich frisch bei

Franz Wagner
in Dürkheim a. Haardt.

NB. Wiederverkäufer und Gastwirthe erhalten ver-
hältnismäßigen Rabatt.

Handstöcke,
Tabackspfeifen,
Meerscham-Cigarrenspitzen,
Bernsteinwaaren,
Jagdgeräthe,
Feuerzeuge,

empfehlen
C. L. Kayser.

Englische und deutsche
Strickwollen
empfehlen zu Fabrikspreisen
Bernh. Gramtz, Lindenstr. 6.

Sonnen-
und
Regenschirme

von 15, 20 und 25 Sgr. an

empfehlen
Die Schirm-Fabrik von
A. Gornek,

6, Mönchenstraße 6,
vis-à-vis

der Feuerwehr.

Jede Reparatur wird gut und billig ausgeführt.

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem
Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reiz-
zuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und
Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7½ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enthaltend,
6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillen-
fabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern
in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,

Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Sehr wichtige Offerte.

Wegen Erbchaftsantritt ist eine Auswanderung not-
wendig geworden und soll ein Wohnhaus mit Nebenge-
bäuden und Ländereien, welches sich zu jedem Geschäfts-
betriebe eignet, womit auch ein einträgliche Agenturen
mit übernommen werden können, billig verkauft werden,
so wie eine Kalkofenpachtung, (heydrantischer Bergfall-)
Pachtung, billig, Kalkerde beim Ofen und in großer Masse
vorhanden (Cement ähnlich), große Kundschaft, Pacht-
antritt soll sogleich mit **Activa et Passiva** ge-
sehen. Ein nach neuester Konstruktion gebautes Konfess-
nebst großer Drehorgel eis. Stücke spielend, mit Paule
und Kronmel soll billig verkauft werden, durch den
Kommissionair

**Fr. Köhn, Malchin,
Mecklenburg.**

Seit beinahe 30 Jahren war ich mit dem Leiden eines
Bruchs befaßt und hatte namentlich in den letzten Jahren
sehr oft die heftigsten Schmerzen. Ich ließ mir zwei
Töpfchen Bruchsalbe des Herrn Gottlieb Sturzenegger in
Paris ankommen, und nachdem ich diese gebraucht, bin
ich von meinem langjährigen Bruchleiden vollständig kurirt.
— Indem ich hier meinen tausendfältigen Dank öffentlich
anspreche, empfehle ich diese vorzügliche Bruchsalbe allen
an diesem Uebel Leidenden.

Alpen, in Preußen, den 2. Januar 1868.

Graeven, Polizeidiener.

Zur Beglaubigung des Herrn Graeven unter Bei-
brückung des Siegels.

Alpen, den 2. Januar 1868.

Der Bürgermeister Furl.
Diese durchaus unschädliche wirkende Bruchsalbe
von Gottl. Sturzenegger in Herisan (Schweiz)
ist in Tüpfen zu Nr. 1, 20 Sgr. Pr. Ct. nebst Gebrauchs-
anweisung und Zeugnissen ächt zu beziehen sowohl durch
den Erfinder selbst, als durch die Herren Günther, J.
Löwen-Apothek, Jerusalemstr. 16, in Berlin; Schlen-
senfer, Apotheker, Kengarten 14, in Danzig.

Richtenberger Lagerbier.

Ich mache wiederholt darauf (smerksam, daß ich Herrn **Friedr. Dieck-**
mann in Stettin den alleinigen Verkauf meines Bieres übergeben habe und
ist solches nur ächt durch diesen zu beziehen.

Richtenberg, im Juli 1869

J. C. Sass.

Bezugnehmend auf Vorsteheres, erlaube mir besonders auf die feine Qualität
des Bieres aufmerksam zu machen, welches von heute an mit rothen Etiketten,
mit der Bezeichnung:

Richtenberger Bier

aus er Brauerci von

J. C. Sass in Richtenberg.

Allaiges Depôt bei

FRIDRICH DIECKMANN, STETTIN,
Breitestrasse 19,

verabreicht w. rd. Nur so ist das Bier ächt.

Friedr. Dieckmann.

Dampf-Seidensfärberei à Ressort, Druckerei und chemische Wasch-Anstalt

von
Rudolph Dietz in Stettin.

Annahme-Lokale:

In Stettin: Paradeplatz Nr. 3 und Schubstraße Nr. 10.

In Grabow a. O., Breitestrasse Nr. 24.

Fabrik: Grabow a. O., Alexanderstraße Nr. 3.

Beim Herannahen der Herbst-Saison empfehle ich meine nach dem neuesten System eingerichtete Fabrik
zum Färben von seidnen, wollenen und gemischten Stoffen in den brillantesten und ächtesten Farben. Auf
Wunsch werden die eingeleisteten Gegenstände mit den neuesten Mustern bedruckt. Besonders mache ich auf meinen
Dampfdruck (nicht Delbruck) aufmerksam.

In meiner chemischen Wasch-Anstalt werden alle Sorten Kleidungsstücke, als Ballroben und Gesellschafts-
kleider mit allem Besag, seidene Kleider in den elsten und unächtesten Farben, gestricke, gefärbte und wattirte
Sachen, überhaupt alle Gegenstände gleichviel von welchen Stoffen und Farben, ohne daß es nöthig die
Kleider zu zertrennen oder das geringste von Besag abzuschneiden und ohne daß die Stoffe von
ihrer Farbe und Facon verlieren, gewaschen und ächt von den stärksten Fettsäuren gereinigt.

Herren-Kleidungsstücke und Uniformen jeder Art werden auf das Schnellste,
auf Verlangen sogar binnen 24 Stunden, auf das Sauberste und Billigste gereinigt.

Proben liegen in den oben bezeichneten Annahme-Lokalitäten zur gefälligen
Ansicht. Aufträge von außerhalb werden auf das Prompteste ausgeführt.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei,
zu herabgesetzten Spottpreisen.

Capt. Chamier's sämtliche Seronane. 15 Bde. 2½ R. — **Capt. Wilson's** sämtliche See-
romane. 6 Bde. 1 R. — **Ostindien**, malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großer
Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen statt 4 R. nur 1 R. — **Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche. 750 Seiten
Text mit 330 prachtvoll color. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. — **Casanova's Memoiren**, vollständigste, illustrierte
deutsche Ausgabe. 17 Bde. gr. Oktav 7 R. 1) **Cooper** und **Capt. Marryat** ausgewählte Romane, 21 Bde.
2) **Heinrich Raube's** Novellen. 10 Bände groß Oktav. Beide Werke zusammen 56 Sgr. — **Dichtwald** für
deutsche Frauen, elegant gebunden 15 Sgr. — **Mythologie illustriert**, aller Völker, 10 Bände mit mehreren
100 Abbild. 35 Sgr. — **Rhein-Album**, Beschreibung, Geschichte und alte Sagen des Rhein mit 30 prachtvollen
Stahlstichen. 1 R. — **Neuer Venuskalender** (versteht) 1 R. — **Dr. Noval**, das Geheimniß der Zeugung. 1 R.
Neue Frauenzucht, 3 Bde. 4 R. — **Recourts Gedichte**, 1 R. — **Das Noviziat**, 3 Bde. 4 R. — **Leben einer
Sängerin**, 2 R. — **Die Verschönerung** von Berlin, 2 R. — **Hamburger Brotbüchlein** von 10 Sgr. bis 4 R.
je nach Ordre. **Eugen Sue's Romane**, hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 125 Bde., nur 4 R. — **Deutsch-
lands berühmte Männer** in Wort und Bild, vollständige Beschreibung mit über 300 sauberen Abbildun-
gen, großes nationales Prachtwerk, groß Oktav, sehr elegant nur 1 R. — **Bibliothek der besten englischen Romane**,
(deutsch) 12 Bde. Oktav, 6 R. nur 1 R. — **Cleus** naturgeschichtlicher Bilder-Atlas zu allen Naturgeschichten
mit 300 sauber colorierten Kupfern, Quarto nur 1 R. 1) **Motowiter** und **Echertessen**, 2 Bände mit Kupfern.
2) **Spanien und Portugal**, historisch-romantisch-malerische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Pracht-
stahlstichen. Beide Werke zusammen statt 5 R. nur 1 R. — **Düsseldorfer Künstler-Album**. Großes Pracht-
kupferwerk ersten Ranges mit Text und den zahlreichen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein
Meisterwerk). Quarto. Bompds gebunden m. Goldschnitt 2½ R. — **Polizei-Geheimnisse und der Jesuit**.
Höchst interessanter Roman 5 Bde. gr. Oktav, 1 R. — **Deutschland**, sein Volk und seine Sitten, seine Sprache
und seine Trachten, 575 Seiten gr. Oktav. Prachtwerk mit 16 sauberen Costümbildern in Blattgröße, nur 1 R.
Die Dresdener Gemälde-Galerie mit 24 Photographien der bestsehesten Bilder derselben, elegant gebunden
mit Goldschnitt 3 R. — **Bibliothek deutscher Classiker**, 60 Bändchen, mit Portraits in Stahlstich, 1 R.
China, Land, Volk und Reisen, Prachtkupferwerk, Quarto, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 R. nur 50 Sgr.
Sagen, Geschichte Friedrich's des Großen, mit 3 prachtvollen Stahlstichen, 1 R. — **Hamburger Novellen**,
pitant, interessant, 3 Bände, groß Oktav, 20 Sgr. 1) **Cornelia**, Novellen-Almanach für 1866 und 1867. Heraus-
gegeben von den bestsehesten Schriftstellern. 2 Bde. elegant mit Goldschnitt, statt 4 R. nur 1 R. — **Frauenzün-
geheiten**. Beautés de femmes, 24 brillante Photographien von Frauengruppen in reizendst. Positionen in ele-
gantem Album mit Goldschnitt 3 R. — **Schönheits-Album**, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster
Stellung, sehr elegant, 2 R. — **Die Schweiz**, malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbildungen, 25 Sgr.
1) **Schiller's** sämtliche Werke, vollständige Originalausgabe in 12 Bänden. 2) **Goethe's** Werke, 6 Bände.
3) **Menzel**, Classischer Hauschat aller Nationen, 722 Seiten groß Oktav, Prachtwerk, sauber gebunden. Alle
3 Werke zusammen 3 R. — **Schöffe's** humoristische Novellen, 3 Bände, 42 Sgr. — **Bibliothek historischer
Romane** der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke große Bände Oktav, Ladenpreis 18 R., nur 45 Sgr. — **Der
Feierabend**, Scherz u. Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 3 Bde. mit 20 prachtvollen Stahlstichen, 18 Sgr.
Sophie Schwarz, Romane aus dem Schwäbischen. 118 Bde., 3 R. 28 Sgr. 1) **Shakespeare's** sämt-
liche Werke, illust. neuere Ausgabe in 12 Bn. mit Stahlst., i reich vergoldeten Prachtbänden. 2) **Schiller-
Album**, neues elegantes, 2 Bde., gr. Oktav. Beide Werke zusammen 3 R. — **Alexander Dumas** Romane,
hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 125 Bde., 4 R. — **Dr. Heinrich**, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskrank-
(versteht) 1 R. 1) **Leffing's** Werke, elegante schöne Oktavausg. 2) **Körner's** sämtliche Werke, Prachtband.
3) **Jaroslavsk**, Enthüllungen aus Rußland. 3 Bände, gr. Oktav. Alle 3 Werke zusammen 2 R. — **Bibliothek
deutscher Original-Romane**, 10 dicke Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 15 R. nur 35 Sgr.

Musikalien.

Franz Schubert Müllerlieder, (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig u. s. w. (22) Alle 84
Lieder zus. nur 1 Rthl. — **Opern-Album**, brillant ausgestattet, 6 Opern enthaltend, nur 1½ R. — 30 der
neuesten beliebtesten Tänze, einzeln 2½ Sgr., zusammen nur 1 R. — Die beliebtesten Opern der Gegenwart:
Robert, Norma, Strabella, Regimentsmischer, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Rigoleto, Freischütz, Vlaubart,
Faust, Martha, Alle 12 zusammen nur 3 R. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen**, für Piano von
Acher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 R. nur 1 R. — **Jugend-Album**,
30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt prachtwoll ausgestattet, 1 R. — **Festgabe auf 1870**.
Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 R. — **Tanz-Album** auf 1870. 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag
1 Rthl. 50 leichte Tänze für Violine u. s. w. 1 Rthl. — **Mozart's** sämtliche Sonaten für Piano 1 Rthl. — **Beetho-
vens** sämtliche Sonaten für Piano 1½ Rthl. — **Weber's** sämtliche Sonaten für Piano 15 Sgr. — **Volkslieder-
Album**, 100 der beliebtesten Volkslieder enthaltend. 190 Seiten stark 20 Sgr. — **Chopin's** 6 berühmte Walzer 1 R.,
besser 8 berühmte Polonaisen 1½ R. 64 der beliebtesten Duettirten von Mozart, Weber, Kossini, Bellini, Spohr,
Donizetti, Beethoven u. s. w. Alle 64 zus. nur 3 R. — **Des Pianisten Hauschat**, 20 brillante Original-
Compositionen der beliebtesten Componisten: Choprey, Kasta, Richards, Hamilton, Acher u. s. w. Ladenpreis 7 R.
nur 2 R.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthp. Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei
Bestellung von 5 und 10 Rthl. noch neue Werke von Auerbach und Mühlbach
Classiker und illustrierte Werke gratis!

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Sigmund Simon in Hamburg.

Große Bleichen Nr. 31.

Bücher-Exporteur.

Herm. Ritterbusch,

Greifswald.

Annoncen-Expedition. Correspondenz-
Bureau.

Auskunfts-Comtoir für geschäftliche
Nachfragen.

Provision dafür ½ Thlr. in Postmarken.
Agentur für Lebens- u. Feuer-Versicherung-
Kommissions- u. Nachweisungs-Geschäft.

Herm. Ritterbusch,

Greifswald.

Das Commissions-Bureau

von

Louis Stöck in Waren

Mecklenburg,

empfehlen sich zur Vermittlung in Päch-
tungen, An- und Verkäufen von Gütern,
Erbzinsstellen, Ziegeleien, Mühlen, Häu-
sfern und sonstigen Grundstücken, unter
Zusicherung streng reeller Grundsätze.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu
verkaufen Breitestrasse Nr. 65.

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Freitag, den 13. August 1869.

Vorstellung im Abonnement.

Zum Ben. f. für Fräul. **Lina und Sidonie**

Rosée.

Der Vicomte von Letotieres,

oder:

Die Kunst zu gefallen.

Lustspiel in 3 Akten.

Singvögelchen.

Liedspiel in 1 Akt.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 15 M.
Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).
IV. 6 u. 30 M. Abends.
nach Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 9 u. 55 M.
Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Kö-
nigsberg, Frankfurt a. O.) III. 11 u. 35 M.
Vorm. IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 8 u. 16 M.
Abends (Anschluß an die Jäge bei II.) VI. 11 u.
3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Rangard,
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz,
Babin, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.
nach Gollnow und Colberg, Stolp (per Stargard):
I. 6 u. 5 M. Vorm. II. 11 u. 35 M. Vorm.
(Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.
nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 6 u.
55 M. Morg. II. 10 u. 45 M. Vorm. (Anschluß
nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Abends.
nach Pasewalk u. Stralsburg:
I. 8 u. 45 M. Morgens. (Anschl. nach Hamburg.
II. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschl. nach Hamburg.
(Anschluß an den Courierzug nach Hagen und Ham-
burg; Anschluß nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Ab.
Ankunft.

von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 26 M.
Vorm. (Courierzug). III. 4 u. 52 M. Nachm.
IV. 10 u. 58 M. Abends.
von Stargard: I. 6 u. 18 M. Morg. II. 8 u. 25 M.
Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg,
Frankfurt). III. 11 u. 34 M. Vorm. IV. 3 u.
45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm.
(Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frank-
furt a. O.) VI. 10 u. 40 M. Abends. Anschl.
von Kreuz (Breslau).
von Gollnow und Colberg: I. 11 u. 34 M. Vorm.
II. 3 u. 45 M. Nachmittags (Eilzug). III. 10 u.
40 M. Abends.
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 u.
30 M. Morg. II. 4 u. 37 Min. Nachm. (Eilzug).
III. 10 u. 25 M. Abends.
von Stralsburg und Pasewalk: I. 9 u. 30 M.
Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). II. 1 u.
8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). III. 7 u.
22 M. Abends (Anschluß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Karolpost nach Pommerensdorf 4 u. 5 Min. früh.
Karolpost nach Grünhof 4 u. 15 M. fr. u. 10 u. 55 M. fr.
Karolpost nach Grabow und Ballshof 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt-
5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Ballshof 12 u. Mitt., 7 u. 10
Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 25 M. fr. u. 5 u.
55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ u. Mitt., 6½ u. 10.
Personenpost nach Pösty 6 u. Nachm.
Ankunft.
Karolpost von Grünhof 5 u. 10 M. früh und 11 u.
40 M. Vorm.
Karolpost von Pommerensdorf 5 u. 20 M. früh.
Karolpost von Ballshof u. Grabow 5 u. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 25 M. fr., 11 u. 25 M.
Vorm. und 5 u. 45 M. Nachm.
Botenpost von Ballshof u. Grabow 10 u. 45 M. Vorm.,
6 u. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 u. 20 M. Vorm. und
5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. Nachm., 7 Uhr
15 M. Abends.